

1) Die Materie und die Atome. 2) Kraft, Stoff und Gesetz. 3) Die allgemeinen physikalischen und chemischen Kräfte, Mechanismus und chemische Affinität. 4) Die Kraft des Lichtes, der Wärme, des Magnetismus und der Electricität, wobei auch von der Wechselwirkung der Kräfte oder von der sog. Erhaltung der Kraft die Rede ist. 5) Die specifisch organischen Kräfte. 6) Bildung des Sonnensystems und des Weltalls. 7) Erdbildung. 8) Erster Ursprung der Organismen. 9) Der Ursprung der Arten. 10) Alter und Ursprung des Menschen. Ein Nachtrag handelt von den geistigen Thätigkeiten und den physikalischen Kräften. Zum Schluß theilt der Verfasser eine Rede Virchow's mit, worin die Forscher ermahnt werden, sich auf die vollkommen sicheren, berechtigten und unangreifbaren Gebiete zurückzuziehen, nicht aber ihre eigenen Vermuthungen und Zukunftsgebäude in den Vordergrund zu stellen. Was dem Buche zu besonderer Empfehlung gereicht und von der gediegenen Bildung des Verfassers zeugt, ist die gedankenreiche Kürze der Darstellung. Die Citate aus den Werken der Naturforscher werden uns nicht mit jener ermüdenden Breite und jenen endlosen Wiederholungen mitgetheilt, wie z. B. einst in Reusch' „Bibel und Natur“, sondern es reiht sich Gedanke an Gedanke, Thatsache an Thatsache und das Resultat macht darum um so größeren Eindruck.

Graz.

Dr. Franz Stanonik.

Das Weissagungsbuch des Propheten Jeremia. Erklärt von Dr. Leo Ad. Schneedorfer, Professor an der theologischen Lehranstalt zu Budweis. Prag. Carl Bellmann's Verlag. 1881. S. VI. u. 765.

Es ist bekannt, wie seit der Zeit eines Calmet und Cornelius a Lapide die Erklärung der hl. Schriften des A. T. auf katholischem Boden in ein dichtes Schweigen gehüllt war und wie erst seit einigen Jahrzehnten durch deutsche Theologen dasselbe unterbrochen wurde, um die Resultate der Forschungen der Neuzeit mit der Bibel in Einklang zu bringen. Namentlich war das Feld der prophetischen Literatur ziemlich lange brach gelegen; doch die neueste Zeit hat auch da Abhilfe gebracht. Es ist kaum ein Jahr, daß Scholz' erster deutscher katholischer Commentar zum Buche des Propheten Jeremias erschienen ist, und schon in so kurzer Zeit haben wir einen zweiten Commentar zu demselben zu verzeichnen. Der Verfasser desselben ist in der katholischen Literatur kein Neuling mehr, da er bereits im Jahre 1876 eine recht brauchbare Erklärung zu den Klagecliebern des Propheten Jeremia edirt hat. Es ist auch nicht zu wundern, daß dieser einfache, anspruchslose, aus Liebe zu seinem Volke ob dessen bevorstehenden Unterganges in Thränen aufgelöste und dabei doch so starke Prophet sich einer besonderen Sym-

pathie erfreut, sind doch die sittlich-religiösen Verhältnisse seines Zeitgeschlechtes jenen unserer Zeit so ähnlich; denn die von ihm vorher erschauten Folgen von Sünde und Verkehrtheit, unter denen Israel zu Grunde ging, müssen unerbittlich überall sich einstellen, wo die giftigen Ursachen wuchernd um sich greifen.

Der Verfasser legte seinen Erklärungen den hebräischen Urtext zu Grunde, widmete jedoch der lateinischen Vulgata überall eine besondere Aufmerksamkeit. Die sprachlichen und grammatischen Noten wurden überall, wo es die Nothwendigkeit erheischte, eingestreut, die alten Erklärer und auch neuere protestantische Exegeten berücksichtigt; seltener betritt er das polemische Gebiet.

In der Einleitung werden die dahin gehörigen Fragen in kurzer aber hinreichender Weise besprochen und zwar die Zeit, die Person Jeremias', seine Mission und deren Schwierigkeiten, sein Charakter und seine geistige Begabung, sowie sein Lebensende. Obgleich von hoher Bildung, vermissen wir an ihm den schwungvollen, majestätischen Styl eines Isaias; doch die einfache und eintönige, an Bildern aber keineswegs arme Rede ist eben nur der Ausdruck des tiefen, seine Seele ganz durchdringenden Schmerzes. Hierauf geht Schneedorfer zum Buche des Propheten über, indem er die Entstehung, den Inhalt, die Echtheit und Stellung desselben im Canon, die Verschiedenheit zwischen dem hebräischen Texte und der LXX, den Strophenbau und den messianischen Character desselben bespricht. Was die Eigenthümlichkeiten und Abweichungen der LXX betrifft, vermag Schneedorfer durchaus nicht mit Dr. Scholz' Erklärungen sich zu befreunden, sondern huldigt der Ansicht, daß sämtliche Verschiedenheiten des griechischen Textes von dem griechischen Uebersetzer, hie und da von den Abschreibern herrühren, der masorethische Text den Vorzug verdiene, nichts desto weniger aber die LXX zu Hilfe zu ziehen seien, falls eine Stelle des hebr. Textes sich als eine offenbar verdorbene erweist. Uebrigens ist der Verfasser den Schwierigkeiten, welche die Version der LXX bietet, gern aus dem Wege gegangen. Bezüglich des Strophenbaues schließt sich Schneedorfer eng an Ewald an.

Was den Commentar selbst betrifft, theilt der Verfasser die Haupttheile in kleinere Sectionen, gibt zunächst eine getreue Version dieser Stücke und knüpft daran die exegetische Erklärung. Diese ist in einfacher, leichtfaßlicher Weise gegeben und ist mehr für weitere Kreise, namentlich den Clerus im Ganzen und Großen berechnet, der in das klare Verständniß der prophetischen Reden eingeführt werden soll. Die grammatischen und sprachlichen Noten sind daher nicht in den Text verwebt, sondern haben unter dem Strich ihren Platz erhalten. Jedem Abschnitte ist am Schluß eine sittlich-religiöse Erwägung beigegeben.

Zwar gehört diese eigentlich streng genommen nicht in den Bereich der Exegese, allein diese Erwägungen bilden eine ganz nützliche Beigabe, und liefern reichliches Material, namentlich zur Betrachtung und zu Erbauungsreden, weshalb sich dieser Commentar besonders für den Seelsorgeclerus eignet. Die symbolisch-allegorischen Erklärungen der hl. Väter und Exegeten lieferten ihm hiezu reichlichen Stoff. Alle neuesten einschlägigen Schriften, auch protestantischer Gelehrten, wurden sorgsam zu Rathe gezogen und benützt; was sich brauchbar und richtig erwies, wurde adoptirt, alles übrige als unnöthiger Ballast außer Acht gelassen.

Hat nun unser Commentar auch nicht viel wesentlich Neues zu Tage gefördert, sondern meist nur das reiche vorliegende Materiale weise benützt, verarbeitet und zusammengestellt, so soll dadurch sein Werth nicht vermindert werden; denn bei der Erklärung der hl. Schrift kommt es nicht auf gelehrt scheinende, leicht begründete Ansichten oder Hypothesen, sondern hauptsächlich darauf an, daß der Sinn derselben nach katholischen Principien in faßlicher Weise zur Darstellung gelange. Dieses hat unser Commentar geleistet und darum kann er allen Geistlichen bestens empfohlen werden.

Wien.

Universitäts-Professor Dr. Zichofke.

Vorträge für die studierende Jugend von Benzel Joseph Peucker, Priester der Leitmeritzer Diocese und k. k. Gymnasial-Professor am k. k. Staats-Real-Obergymnasium in Reichenberg. Mit Genehmigung des hochw. Ordinariates Leitmeritz. Mainz. Verlag von Franz Kirchheim. 1880. 8°. 271 S.

Mit Freude begrüßen wir diese Erstlingsgabe des Verfassers, welche einen Jahrescyclus von geistlichen Vorträgen oder Exhorten an die studierende Jugend der Mittelschule enthält; denn dieses Feld der Literatur ist bis jetzt sehr spärlich bebaut worden. Es ist eine nicht zu läugnende Thatfache, daß die Religionslehrer an den Gymnasien eine wichtige Sendung zu erfüllen haben, denn von ihrer Kenntniß, Befähigung und ihrem Eifer hängt es größtentheils ab, ob unter der studierenden Jugend der reine Hauch wahrhaft christlichen Lebens zur Geltung komme. Bei den Exhorten sollen besonders diejenigen Wahrheiten, die tief in das Leben und die Zukunft der studierenden Jugend einschneiden, dem jugendlichen Herzen nahegelegt werden. Der Jüngling soll schon frühzeitig an die Treue gegen das Sittengesetz, an das Ertragen und Entfagen gewöhnt werden, um in späteren Jahren, wie Peucker mit Recht in seinem Vorworte bemerkt, den Kampf gegen die drohenden Gefahren und schweren Leiden bestehen zu können. Der Verfasser hatte bei Herausgabe eines Jahrganges seiner Vorträge besonders